Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine

zu

STETTIN.

Redacteur: Dr. Schmidt. Verleger: Becker & Altendorff.

No. 5. 1. Jahrgang. Mai 1840.

Vereinsangelegenheiten.

Der Protector des Vereins Herr Oberpräsident v. Bonin hat die Gnade gehabt, aus den zu seiner Disposition gestellten Fonds die Summe von 100 Reichsthalern als ein ausserordentliches Geschenk dem Vereine zur Förderung seiner Zwecke in der Sitzung am 2. März d. J. durch ein huldvolles Schreiben zu überweisen. Je geringfügiger die äussern Mittel sind, die dem Vereine zur Förderung seiner Zwecke zu Gebote stehen, um so erfreulicher musste dem Vorstande dieser neue, unerwartete Beweis des Wohlwollens des um die Begründung des Vereines so hochverdienten Herrn Protectors sein und umsomehr fühlt sich der Vorstand verpflichtet dem Hohen Geber für dieses werthvolle Geschenk den unterthänigsten Dank des Vereins hiermit öffentlich abzustatten und diesen der fernern huldvollen Unterstützung seines Protectors vertrauungsvoll zu empfehlen.

In derselben Sitzung wurden in Vorschlag gebracht und als Mitglieder aufgenommen:

68. Herr Professor Apetz in Altenburg.
69. „ Regierungsreferendarius Dreger in Stettin.

Das Diplom eines correspondirenden Mitgliedes überreichte der Vorstand:

7. Herrn Dr. Imhoff, pract. Arzte in Basel.

Zum Vortrage kam der von Herrn Professor Dr. Ratzeburg eingesendete und bereits in No. 3 der Zeitung abgedruckte Aufsatz über Gastropacha pinivora Tr. — Hr. Stadtrichter Cramer berichtete über die von Hr. Freyer vorgeschlagene Tödtungsweise der Schmetterlinge mit Tabackssaft. Seine vielfachen Versuche hatten nicht den gerühmten Erfolg, denn nur kleine Thiere wurden dadurch getödtet, mittelgrosse und grosse aber nur betäubt.

Als Geschenke für die Vereinsbibliothek wurden von Herrn Kreisphysicus Dr. v. Siebold in Danzig übersendet:

41. Philippi Orthoptera berolinensia; dissert. inaug. Berol. 1830.

42. Frorieps Notizen N. 262; enthaltend einen Aufsatz des Herrn Gebers über die innern Geschlechtswerkzeuge der viviparen und oviparen Blattläuse.

43. Panzer Entom. Versuch die Jurinischen Gattungen der Linnéischen Hymenopteren nach dem Fabr. Systeme zu prüfen. Nürnberg, 1806.

Registrirt wurde:

44. Histoire naturelle des insectes orthoptères par Serville. Paris, 1839. Gekauft.

Für die Vereinssammlung wurde überreicht eine Anzahl interessanter Ichneumonen von Herrn Professor Dr. Ratzeburg und eine werthvoller Käfer von Herrn Director Dr. Suffrian. Der Vorstand verfehlt nicht den gütigen Gebern für ihre Geschenke hiermit öffentlich zu danken.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Revision der europäischen Arten der Gattung Hoplia

von Dr. Schmidt in Stettin.

Es muss wahrhaft auffallen, dass die europäischen Arten, der durch genaue und scharfe Gränzen bezeich-

neten und überhaupt nicht sehr zahlreichen Gattung Hoplia noch so sehr im Argen liegen, denn nicht allein wimmeln die Privatsammlungen von Irrthümern aller Art, nicht allein versenden die Händler unter den heterogensten Namen die wunderlichsten Sachen, sondern es herrscht auch in der Synonymie der Arten eine wahrhaft babylonische Verwirrung. Der Grund von dem Allen scheint mir ein mehrfacher zu sein. Die meisten europ. Arten gehören mehr dem Süden dieses Welttheils an, sind von wissenschaftlich gebildeten Entomologen immer nur ungenügend in der Natur selbst beobachtet und meist nur durch Händler in die Sammlungen dieser gekommen. Die Veränderlichkeit der Farbe der Schuppen ferner, womit diese lieblichen Thierchen bedeckt, so wie die Leichtigkeit mit der diese Schuppen verloren gehen, haben auch das Ihrige dazu beigetragen, der vorzüglichste Grund aber von allen Unheil scheint mir indessen darin zu liegen, dass seit längerer Zeit kein Entomologe die Thiere dieser Gattung näher wissenschaftlich bearbeitet und durch eine Zusammenstellung und genügende Beschreibung des Bekannten so wie durch Veröffentlichung des Neuen, dem grössern Theile der Entomologen, welchem die ältern und sehr kostspieligen entomologischen Kupferwerke nicht zugänglich sind, Gelegenheit zur nähern Prüfung und bessern Erkenntniss seiner Schätze, sowie zur Veröffentligung seiner speciellen Erfahrungen gegeben und dass somit eine auf blosse Tradition beruhende Bestimmung der Arten fast seit 20 Jahren bestanden. Es dürfte demnach wohl einige Entschuldigung verdienen, wenn ich den Versuch wage die europ. Arten dieser Gattung, soweit mir dieselben zugänglich gewesen, einer critischen Revision zu unterwerfen, ists des Neuen auch nicht viel, das ich zu bieten vermag, so werden doch die nähere Durchmusterung und genauere Prüfung des bereits Vorliegenden Anhaltspunkte genug bieten, um hier eine genügendere und allgemeinere Kenntniss des Bekannten zu veranlassen, dort mannigfache Irrthümer zu beseitigen sowie dem Unfuge der Händler namentlich zu steuern. Mit Dank erkenne ich deshalb auch die Unterstützungen, die mir auch bei diesem litt. Versuche durch eine Reihe mir befreundeter Entomologen geworden, welche ebensowohl

durch die Darleihung ihrer Vorräthe als auch durch ihren Rath mich unterstützt haben und fühle ich mich in letzterer Beziehung dem Herrn Dr. Erichson besonders verpflichtet, der die Güte gehabt hat, sämmtliche fraglichen Thiere meiner Sammlung mit den Beständen des königl. Museums zu Berlin zu vergleichen.

Die nähere Characteristik der Gattung selbst kann ich hier übergehen da die Kennzeichen derselben allgemein bekannt sind. Es sei mir nur erlaubt über die Geschlechtsdifferenzen der mir bekannten Arten einige Worte anzuführen. Es unterscheiden sich beide Geschlechter im Allgemeinen viel weniger durch grell in die Augen springende Merkmale als bei vielen andern Zunftverwandten und gehört schon eine genauere Untersuchung dazu um dieselben aufzufinden.

Als Zeichen des männlichen Geschlechts ergeben sich eine schlankere mehr schmale als breite Körperform und eine etwas geringere Grösse. Die Fühlerkeulen sind stets, bald mehr bald weniger länger, reichen bei den längern bis zum 2. Gliede, haben eine länglich-eiförmige Gestalt und sind die einzelnen Lamellen an der Spitze stets von ungleicher Länge. Die Glieder der Fühlerfaden sind immer ein wenig gestreckter und gilt dies namentlich stets von den beiden letzten Gliedern derselben, welche entschieden grösser und an der Innenseite deutlicher gezähnt sind. Die Farbe der Fühler ist bei den Männchen eine schwarze, jedoch sind das 3.—6 oder wenn 10 Glieder vorhanden auch noch das 7 nicht selten schwarzbraun. Der Prothorax tritt in der Mitte des Seitenrandes immer etwas stärker stumpfwinklich hervor. Der Hinterleib ist seitlich mehr zusammengedrückt und daher in der Mitte etwas mehr gehoben. Die Füsse sind stets entschieden länger, namentlich gilt dies von den Hinterschienen, welche vorzugsweise länger, aber nicht immer stärker als die kürzern der Weibchen sind, die einzelnen Tarsenglieder erscheinen stets gestreckter, an der Spitze etwas tiefer ausgeschnitten und an den Ecken ebendaselbst mehr zahnförmig auslaufend, die Krallen endlich, namentlich an den Hinterfüssen sind beständig fast halbmal so lang als die der Weibchen.

Die Weibchen sind mehr breit, dicker und stets etwas grösser. Die Fühlerkeule derselben ist beständig

jedoch bald mehr bald weniger augenfällig kürzer, hat eine mehr abgerundete, wenn auch immer noch ovale Form und die Lamellen sind an der Spitze ziemlich gleich lang. Die Glieder des Fühlerfaden sind etwas weniger gestreckt, namentlich gilt dies von dem 5. und 6. oder 6 und 7. Gliede, welche allemal kürzer und weniger zahnförmig verlängert sind. Die Seitenränder des Prothorax treten in der Mitte weniger scharf hervor und sind daher stets mehr abgerundet; der Hinterleib erscheint ziemlich stark und überall gleichmässig gewölbt. Die Füsse sind kürzer, namentlich gilt dies an den meist zwar dicken aber stets bedeutend kürzern Hinterschienen; die einzelnen Tarsenglieder sind kürzer, an der Spitze zwar sanft ausgerandet aber nicht so tief ausgeschnitten und an den Ecken nicht so stark vorgezogen als bei den Männchen und die Krallen beständig um ein Bedeutendes kürzer und graciler.

Was endlich die Eintheilung der Gattung anbetrifft, so lässt sich dieselbe ähnlich wie bei der Gattung Rhizotrogus nach der Zahl der Fühlerglieder in zwei leicht erkennbare und bestimmte Gruppen bringen. In der einen und grössern haben die Arten 9gliedrige Fühler, 3 Glieder bilden die Keule und 6 den Faden, in der andern dagegen ist noch ein neues eingeschoben und wird dadurch der Fühlerfaden 7gliedrig.

I. Fühler 10gliedrig.

1. **Hoplia praticola** Dftsch. oblonga nigra; clypeo emarginato; thorace pilis reclinatis rufis; elythris piceis, squamis oblongis densis opacis brunneis, pectore griseo-villoso, abdomine elythrorumque basi squamis filiformibus viridi-argenteis; tibiis anticis bidentatis.

Long. 5 lin. Lat. $2\frac{1}{2}$ lin.
Syn. Hopl. praticola Dftsch. Fn. A. 1. 180. 2. Schh. Syn. III. 160. 6. Dej. Cat. 166. Hopl. obscura Dahl in litt.

Var. b elythris tarsisque rufis. Dftsch. l. c. v. b.

Nach Duftschmid häufig auf einer Wiese an der Ebelsperger Brücke bei Linz; Ungarn.

Eine ausgezeichnete Art, eine Linie länger als argentea aber nicht breiter und daher von viel schmächtigerer Gestalt, in der norm. Form von schwarzer Farbe

mit pechbraunen Flügeldecken. Kopfschild flach, runzlich-punktirt, der Rand vorne aufgeworfen und in der Mitte deutlich ausgerandet. Fühler 10gliedrig, pechschwarz, die mittlere Glieder etwas heller, Keule der Männchen ziemlich gross. Prothorax so lang als breit, schwarz, wenig gewölbt überall fein runzlich-punktirt und überall mit einem kurzen, rückwärts gekehrten, abstehenden bräunlichen Haar, jedoch nur so bekleidet, dass die schwarze Grundfarbe überall durchscheint. Vorderrand ausgerandet, Vorderecken spitz vorgezogen, Seitenränder in der Mitte schwach stumpfwinklich hervortretend und vor und hinter dem Winkel mit undeutlichen Eindrücken; Hinterwinkel nach hinten zugespitzt, Hinterrand schwach zweibuchtig. Schildchen halboval, schwarz, punktirt, behaart. Flügeldecken über doppelt so lang als der Prothorax und breiter als dieser, flach, pechschwarz oder rothbraun, überall fein runzlich-punktirt, an der Nath mit einer nach hinten vorlaufenden schwachen Vertiefung, Schulter und Hinterecken hervortretend, überall mit einem kurzen, rückwärtsgekehrten braunem Haar und braungrauen glanzlosen, länglichen, mehr oder minder gedrängt stehenden Schüppchen bedeckt. Unterseite schwarz; Brust mit ziemlich langen, dichten, grauen, abstehenden Haaren überall bedeckt; Hinterleib und Pygydium mit fädlichen mehr oder minder gedrängt stehenden grünschillernden Silberschüppchen besetzt, ebenso wie die Basis der Flügeldecken. Beine schwarz, überall grauhaarig; Vorderschienen stark zweizähnig, zuweilen mit der Andeutung eines dritten obern Zahnes.

Obs. Könnte wegen der Zahl der Fühlerglieder allein nur mit der folgenden Art der argentea verwechselt werden, unterscheidet sich aber von derselben auf den ersten Blick, durch den grössern Körper, die gestrecktere Gestalt, die starke Ausrandung des Kopfschildes, den längern scheinbar weniger gewölbten, lang braunbehaarten, schuppenlosen Prothorax, durch die lange graue Behaarung der Brust, die langen schmalen grünschillernden Silberschüppchen des Hinterleibes, die 2zähnigen Vorderschienen und die lang grau behaarten Füsse.

2. Hoplia argentea Fbr. oblonga, nigra, squamulis supra ovalibus griseis opacis, subtus oblongis thoracisque ex parte coeruleo-micantibus; clypeo subemar-

ginato; thoracis setis brevissimis; elythris rufis; pectore subpiloso; tibiis anticis tridentatis.

Long. 4—3½ lin. Lat. 2½—2 lin.

Syn. Hoplia argentea Dftsch. fn. A. I. 180. 3. Gyll. Ins. s. IV. 156. 2.? Dej. Cat. 166. — H. pulverulenta Ill. Mag. II. 229. 2. — H. squamosa Schh. Syn. III. p. 159. v. b. Ill. Mag. IV. 82. 105.

Melol. argentea Fbr. S. El. II. 178. 105. Pnz. fn. g. 28. 18. Ratzebg. Forstins. I. 82. 13. — M. Philanthus Hbst. K. III. 119. 72. t. 25. f. 4.

Scar. farinosus. Lin. fn. s. n. 399.

Var. b elythris nigro-piceis, thorace squamulis opacis setisque griseo-brunneis, pedibus piceis.

Var. c Ut a squamulis subtus cinereo-subcoeruleis.

Var. d supra esquamosa (detrita).

Fast in ganz Europa in Portugal, Spanien, Frankreich, Schweiz, Ungarn, Schweden und in ganz Deutschland, wo dieselbe jedoch in dem südlichern und östlichern Theile häufiger zu sein scheint und auf Erlen (nach Saxesen und Ratzeburg) auf Weiden, in den Blüthen von Spiraea Ulmaria nach Banse lebt, ja selbst zuweilen schädlich wird; in Pommern sehr selten, nur von Triepke gefunden. Im Juni.

Gestalt länglich doch verhältnissmässig ziemlich breit. Kopfschild ziemlich schmal, vorne abgestutzt mit aufgeworfenem Rande, der in der Mitte kaum ausgerandet erscheint und sowie die Stirn sehr fein gekörnelt-runzlich. Fühler 10gliedrig, Keule und erstes Glied des Fadens beim Männchen schwarz, die andern rothbraun, beim Weibchen entweder ganz rothbraun oder rothbraun mit schwarzer Keule. Halsschild schwarz, ziemlich gewölbt, kurz, sehr fein gekörnelt-runzlich, überall mit sehr kleinen ovalen Schüppchen gedrängt besetzt, die zum allergrössten Theile braungrau und glanzlos sind, untermischt mit einer grössern oder geringern Menge von Silberschüppchen und ausserdem mit sehr einzelnen, äusserst kurzen, grauen oder graubräunlichen Borstenhärchen besetzt. Flügeldecken etwas breiter als der Prothorax und zweimal so lang als dieser, sehr flach gewölbt, auf dem Rücken etwas eingedrückt, mit 2 deutlichen von der Basis bis zum Höcker verlaufenden Leistchen, schwarz oder rothbraun, überall mit kleinen, graubraunen, ovalen, sehr selten blauglänzenden Schüppchen und vereinzelten, sehr kurzen,

graubraunen rückwärtsgekehrten Borstenhärchen. Unterseite schwarz. Brust mit einzelnen grauen, kurzen Haaren; Hinterleib überall mit länglichen, kleinen, mattblauen Schüppchen und vereinzelten graubraunen Borstchen besetzt. Beine bald schwarz und nur an den Zähnen der Vorderschienen röthlichbraun durchscheinend, bald mehr oder minder röthlich, bald bei den Weibchen meist ganz roth. Vorderschienen mit 3 deutlichen Zähnen.

Obs. 1. Die angeführten Varietäten bieten nur Unterschiede in der Farbe, namentlich der Schüppchen. In der Var. b sind die Schuppen des Prothorax graubraun, ohne Beimischung eines bläulichen Schimmers und ohne einzelne Silberschüppchen, die Flügeldecken und Füsse sind pechschwarz, aber die Schuppen auf der Unterseite sind normal, so wie alles übrige. In der Var. c, die im Uebrigen völlig der Normalform entspricht, erscheinen die Schuppen der Unterseite grau nur mit einem höchst unbedeutenden Anfluge eines bläulichen Schimmers. In der Var. d sind sämmtliche Schuppen der Oberseite verloren gegangen.

Obs. 2. Durch Fabricius Mel. pulverulenta, von der kein Entomologe bis dahin wusste, was er daraus machen sollte und die durch den Herrn Dr. Erichson, welcher dieselbe in der Sammlung des Fabricius genau nachgesehen und verglichen, als eine Hoplia graminicola jetzt nachgewiesen, so wie durch Fabricius ungenügende Beschreibung der Mel. argentea ist die grosse Verwirrung in der Synonymie dieser Art gekommen. Fabricius Sammlung weist unsere vorliegende Art als seine argentea nach und ist somit dieser Name als der älteste, obschon wenig entsprechende zu behalten und der von Illinger in Vorschlag gebrachte pulverulenta für diese Art ganz zu verlassen, um somehr als dieser Name einer ganz andern Art vorbehalten bleiben muss. Schönherrs Angabe, welche die H. argentea Fbr. als Varietät zu squamosa zieht und H. pulverulenta Ill. als eigne Art aufstellt ist demnach unrichtig und bedarf der Berichtigung.

Ob das Gyllenhal'sche Citat richtig, ist zwar im höchsten Grade wahrscheinlich, es muss indessen diese Frage so lange unentschieden bleiben bis schwedische Exemplare dieses Thieres mit den deutschen zusammengehalten werden können. Die Beschreibung Gyllenhals

passt nicht vollständig auf unsern Käfer, da derselbe sagt: „pectoris squamulis angustis, ventris viridi-argenteis, während sie bei den deutschen Thieren entschieden bläulich und wenig glänzend durchaus aber nicht grün silberglänzend sind." Ueber den Linneischen Sc. farinosus ist viel gestritten. Herbst, Schönherr und Gyllenhal halten ihn für den graminicola Fbr., jedoch mit Unrecht, da Linné ausdrücklich bemerkt er kommt dem horticola an Grösse fast gleich. Illiger (Mag. IV. p. 81.) erklärt dies Thier für eine Varietät der squamosa Fbr. oder argentea Fbr. Nach meiner Meinung kann es nur die argentea Gyll sein, denn erstere kommt nicht in Schweden vor, letztere aber hat Gyllenhal als ein schwedisches Insect nachgewiesen.

Obs. 3. Die Erkennung der Art unterliegt keinen Schwierigkeiten, wenn man die in der Diagnose aufgestellten Merkmale festhält und auf die 10 Fühlerglieder achtet, welche nur noch in solcher Anzahl bei H. praticola gefunden werden.

II. Fühler 9 gliedrig.

3. Hoplia Kunzii. mihi: oblongo-quadrata, nigra, supra rufo-, subtus griseopilosa, hic viridi-argenteo-squamosa; thorace convexo postice transversim subimpresso; elythris ochraceis.
Long. $3\frac{3}{4}$. lin. Lat. $2\frac{1}{4}$ lin.
In der Türkei.

Gestalt länglich viereckig, breit und verhältnissmässig kurz. Kopfschild flach, gekörnelt-runzlich, schwarz mit einzelnen gelben Haaren besetzt, Rand deutlich aufgeworfen, Ecken gerundet, in der Mitte nicht ausgerandet. Augen mässig gewölbt. Fühler 9gliedrig, schwarz, nur das 3te und 4te Glied etwas bräunlich. Prothorax schwarz, fast quadratisch, stark gewölkt, überall mit abstehenden aber nach hinten gekehrten, häufigen mässig langen braungelben Haaren besetzt; in der Mitte dicht vor dem schwach 2buchtigen Hinterrande ein flacher Quereindruck, sonst sehr gedrängt und fein querrunzlig-punktirt. Vorderrand flach ausgerandet; Vorderecken spitz, Seitenränder mässig bogig, in der Mitte stumpfwinklig hervortretend; Hinterecken wenig hervortretend. Schildchen halboval, schwarz, feinpunktirt, kurz-gelbhaarig. Flügeldecken flach, fast quadratisch,

an der Basis etwas eingedrückt, ochergelb, überall äusserst fein querrunzlig-punktirt und überall mit sehr kurzen, anliegenden, gedrängt stehenden Härchen bedeckt, ohne alle Schuppen. Pygidium oval, schwarz, mässig dicht mit ovalen, grauschillernden Silberschüppchen und einzelnen längeren Haaren besetzt. Brust schwarz, sehr sparsam mit einzelnen Schüppchen besetzt, ausserdem aber mit ziemlich langen abstehenden, grauen Haaren; Hinterleib mit eben solchen Schüppchen wie das Pygidium und einzelnen graugelben Härchen bedeckt. Füsse schwarz, nur die Krallen und Zähne der Vorschienen braundurchscheinend, mit grauen Haaren besetzt; Vorderschienen mit 2 deutlichen Zähnen und darüber mit einem dritten ganz schwach angedeuteten.

Obs. 1. Eine sehr ausgezeichnete und von allen mir vorliegenden Arten mit 9 Fühlergliedern höchst abweichende Species, die ich dem Herrn Professor Kunze in Leipzig zu Ehren so genannt, aus dessen Sammlung mir dieselbe mit den übrigen Hoplien zur Benutzung eingesendet worden. Von H. praticola Dftsch. mit der sie verwechselt werden könnte, unterscheidet sie sich ausser durch die 9gliedrigen Fühler noch durch den gedrungenen kurzen Körper und die sehr viel geringere Grösse.

4. Hoplia farinosa Fbr. oblongo-ovalis nigra, squamulis densissimis supra coeruleo-sericeis, subtus viridi-argenteis, thoracis lateribus rotundatis, tibiis anticis tridentatis. Mas.

Foem: major, supra squamulis griseis, coeruleis fere nullis, elythris nigro-brunneis, pedibus rufis.

Long. $4\frac{1}{2}$ lin. Lat. $2\frac{3}{4}$ lin.

Syn. Hoplia farinosa Jll. Mag. II. 228. Dej. Cat. 166. — H. formosa Schh. Syn. III. 158. 4.

Mel. farinosa Fbr. S. El. II. 177. 99. Pnz. fn g. 28. 16. — M. squamosa Ross. Fn. Et ed. Hellw. I. p. 344. 6. — Mel. coerulea. Hbst. K. III. 121. 73. t. 25. f. 5.

In Südfrankreich, Etrurien, Schweiz. Nach Panzer auch in Oestreich.

Obs. Diese allgemein bekannte und gar nicht zu verwechselnde Art ist höchst ausgezeichnet, eben sowohl durch die prachtvolle, glänzende, himmelblaue Atlasfarbe ihrer Schüppchen auf der Oberseite als auch durch die Aneinanderfügung und Beschaffenheit ebenderselben. Während nämlich bei allen andern Arten die

Schüppchen, wenn sie auch noch so gedrängt stehen, bei näherer Besichtigung immer sich als Einzelkörperchen mit deutlicher Begränzung darstellen, so verschmelzen sie hier durch ihre ausserordentliche Gedrängtheit und auffallende Feinheit scheinbar so zu einem Ganzen, dass man gar nicht mehr das einzelne Schüppchen in seiner Begränzung zu erkennen vermag. Anders gestaltet es sich mit dem Weibchen dieser Art, dass dieser prachtvollen Schüppchen auf der Oberseite fast ganz entbehrt. Es ist bedeutend grösser, breiter und dicker als das Männchen, die beiweiten allermeisten Schuppen der Oberseite sind grau und dabei nicht so in einandergeflossen als bei dem Männchen, nur sehr wenige sind himmelblau. Die Flügeldecken erscheinen schmutzig braunroth, die Fühler sind in der Mitte und die Füsse überall rothbraun. Unter solchen Umständen wäre eine Verwechselung mit der argentea leicht möglich, von der sie sich aber leicht durch die Zahl der Fühlerglieder, durch die viel stärkeren Zähne der Vorderschienen die bedeutendere Grösse und grössere Breite unterscheidet.

(Schluss folgt.)

Ueber die ältere lepidopterologische Litteratur

von

C. F. Freyer in Augsburg.

Die ältern, eifrigen und guten Entomologen der Vergessenheit zu entreissen, ihre gelieferten Arbeiten und ihr Wirken im Gebiete der Entomologie der Nachwelt, gleichsam in erneuerter Gestalt, wieder in das Gedächtniss zurückzurufen, und, von dem Standpunkte auf der jetzigen Stufe der naturhistorischen Wissenschaft aus, die Arbeit dieser Männer kritisch zu beleuchten, scheint mir ein ebenso angenehmes, als gewiss interessantes Beginnen zu sein.

Die Isis *) hat in neuester Zeit sehr schöne und interessante Nachrichten, verfasst von Herrn Zeller in Glogau, über Reaumur und Degeer geliefert. Dieser fleissige Entomolog hat, mit grosser Umsicht und Liebe für die Wissenschaft, die Arbeiten dieser beiden Männer kritisch beleuchtet, und deren Abbildungen und Beschreibungen einzelner Species im Gebiete der Lepidopterologie,

*) Isis 1839. Heft IV. & V. S. 243.

systematisch zu benennen und zu erläutern sich bemüht. Was Reaumur betrifft, so habe auch ich mich bemüht dessen Falter- und Raupen-Arten zu bestimmen und meine Arbeit ist in der Isis 1838 Heft IX. u. X S. 737. enthalten. Ich glaube daher die Entomologen unserer jetzigen Zeitperiode angenehm zu unterhalten, wenn ich ebenfalls meine Ansichten und Meinungen über solche eifrige Männer der Vorzeit zur öffentlichen Kunde bringen werde, und erlaube mir vorerst ein ebenso seltnes als prachtvolles älteres Werk im Bereiche der Lepidopterologie, oder vielmehr die in solchen enthaltenen Abbildungen, hier aufzuführen und zu berühren. Es ist dies das Clerck'sche Werk unter dem Titel:

Incones
Insectorum Rariorum
de
Carolo Clerck.
1759.

Die ersten zwölf Tafeln enthalten europäische Schmetterlinge untereinander, ohne alles System und ohne alle Ordnung. Jeder Falter ist in einem eigenen Quadrat, auf der Kupferplatte in Quadratformat, abgebildet, und eine einzelne Kupferplatte enthält oft 12 bis 15 Figuren, jedesmal eine in einem Quadrate. Raupen-Abbildungen zeigt das Clerck'sche Werk fast gar nicht, und eben so wenig hat solches einen ausführlichen Text. Doch ist unter jeder Abbildung ein systematischer Name aufgeführt, den ich nachstehend bezeichnen werde. Die Illumination ist bei den europäischen Arten flüchtig, und oft ſehr verfehlt, bei den Exoten jedoch ausgezeichnet und von einer Pracht und Schönheit, die allgemeine Bewunderung erregt. Ich verbreite mich in dem gegenwärtigen Aufsatze nur über die europäischen Arten, die ich nach der Ordnung der einzelnen Tafeln und Nummern hiermit folgendermassen zur Kenntniss der verehrlichen Leser bringe.

Tab. 1. enthält 13 Arten und zwar:

No. 1. Noct. Gothica. — No. 2. Noct. Leucomelas. — No. 3. Noct. C. nigrum. — No. 4 Noct. Exclamationis. Die Abbildungi st zu braunroth und zu aschgrau, daher nicht gar treu.— No. 5. Noct. Tragopogonis. Eine sehr schlechte Abbildung, welche

statt braun, blau, mit 3 unnatürlichen Punkten bezeichnet ist. — No. 6. Noct. Oculta. Die wahre Art, sehr treu und kenntlich. — No. 7. Noct. Lucerna. Mir fremd in der Natur. — No. 8. Scabriuscula. Offenbar ist hier Noct. Pinastri abgebildet, und, verführt durch die schlechte Figur, haben die frühern Schriftsteller diese Art nicht erkannt. — No. 9. Geom. Hastata. — No. 10. Geom. Piniaria. — No. 11. Geom. Carbonaria. Ich kann diese Figur nicht als Carbonaria erkennen, und halte sie für meine Picearia. Freyer Aeltere Beitr. Tab. 66. Fig. 5. — No. 12. Geom. Albicillata. — No. 13. Geom. Tristata. Diese Abbildung ist indessen G. Alchemillata.

Tab. 2. enthält 15 Figuren:

No. 1. Tort. Fuscana. — No. 2. Noct. Polyodon. Diese Figur stellt jedoch N. Perspicillaris dar. Die wahre Polyodon Hbr. ist eine ganz andere Art nemlich Radicea. — No. 3. B. Rubricollis. Ich kann diese Figur nicht für Rubricollis erklären und erkennen. Die Abbildung zeigt einen rothen Halsring, und statt schwarze dunkelgraue Ober- und silbergraue Unterflügel. — No. 4. Tort. Asinana. Wahrscheinlich Rusticana. — No. 5. Geom. Marginata. Ganz schlechte Abbildung. — No. 6. Toct. Xylosteana. — No. 7. Toct. Hastiana. — No. 8. Geom. Juniperata. — No. 9. Toct. Piceana. No. 10. Geom. Cingulata. — No. 11. Geom. Clathrata. — No. 12. Tort. Ministrana. — No. 13. Tort. Foenella. Diese Figur ist viel zu hell colorirt. — No. 14. Pyr. Farinalis. — No. 15. Geom. Punctata.

Tab. 3. enthält 15 Figuren und zwar:

No. 1. Geom. Prosapiaria. Ist eine röthlich angeflogene Prasinaria. — No. 2. Geom. Vibicaria. No. 3. Geom. Incanata. Mir fremd. — No. 4. Pir. Glaucinalis. — No. 5. Bomb. Mendica. Mas. Der Figur fehlen die schwarzen Punkte. No. 6. Geom. Pusaria. Die Abbildung ist viel zu blau gefärbt — No. 7. N. Uncula. Ist Uncana. — No. 8. Tin. Colonella. — No. 9. Geom. Putata. Zu blau gemalt, und zu dick dargestellt. — No. 10. Tin. Viltella. Mir fremd. — No. 11. Tin. Sociella, ebenfalls. — No. 12. Geom. Lactearia. Ist mir fremd. No. 13. Tin. Ustella. Ist Var. von Fissella. No. 14. Tin. Pratella. Eine ganz schlechte Abbildung. No. 15. Tin. Bicostella ebenso.

Tab. 4. enthält 15 Arten und zwar:

No. 1. Bomb. Russula. — No. 2. Geom. Melanaria. — No. 3. Bomb. Aulica. — No. 4. Tort. Hamana. — No. 5. Tin. Irrorella. Ist Bomb. Irrorea. — No. 6. Noct. Pallens. Die Abbildung ist sehr

schlecht. No. 7. Toct. Hamana. — No. 8. Helvola. Mir fremd. — No. 9. Tin. Lictarella. — No. 10. Tort. Hartmanniana. — No. 11. Geom. Tiliaria. Mir fremd. — No. 12. Geom. Emarginata. — No. 13. Tort. Gnomana. — No. 14. Tort. Mesomella. Scheint mir Bomb. Eborina. zu sein. — No. 15. Tin. Pinella. —

Tab. 5. mit 15 Arten, und zwar:

No 1. Noct. Floccosa. Mir fremd. — No. 2. Geom. Strigillata. Eine sehr schlechte Abbildung. — No. 3. Pyrl. Barbalis — No. 4. Pyrl. Proboscidalis. Schlechte Abbildung. — No. 5. Geom. Fasciaria. Zu dunkel colorirt. No. 6. u. 9. Geom. Pulveraria. — No. 7. Geom. Aversata. Nicht gut. — No. 8. Geom. Scopularia. Mir fremd. — No. 11. Geom. Punctaria. Die Abbildung ist zu gross und sehr schlecht. — No. 12. Geom. Remutaria.Mir jedoch fremd. — No. 13. u. 14. Geom. Populata. — No. 15. Geom. Dotata. —

Tab. 6. mit 15 Arten und zwar:

No. 1. Geom. Plagiata. — No. 2. Geom. Dubitata. — No. 3. Geom. Undulata — No. 4. Geom. Quadrifasciata. Ist Geom. Ligustraria. — No. 5. Geom. Ribeata. Mir ganz fremd. — No. 6. Geom. Liturata — No. 7. Noct. Interrogationis. D ese Figur scheint mir Noct. Mya zu sein. — No. 8. Geom. Repandata. — No. 9. Noct. Flavicornis. Die Abbildung ist sehr schlecht. — No. 10. Geom. Didymata. Mir fremd. — No. 11. Geom. Notata. — No. 12. Geom Immutata. — No. 13. Geom. Bilineata. — No. 14. Geom. Ferrugata. Die Abbildung ist sehr schlecht, und viel zu bunt. — No. 15. Noct. Fulvago. Mir fremd.

Tab. 7. mit nur 5 Arten:

No. 1. Geom. Hirtaria. Mit Raupe, aber nicht gut abgebildet. — No. 2. Geom. Bidentata. Ist G. Dentaria. — No. 3. Geom. Prunata. — No 4. Geom. Defoliaria. — No. 5. Geom. Pendularia. —

Tab. 8. mit 11 Arten und zwar:

No. 1. Noct. Lota. Die Abbildung ist ganz schlecht, und viel zu blass gefärbt. — No. 2. Geom. Miata. — No. 3. Noct. Hepatica. Die wahre Hepatica ist eine Xylina und steht zunächst an Rurea. Diese hier unter dem Namen Hepatica abgebildete Figur, ist jedoch die Noct. Tincta. Doch ist die Abbildung viel zu blau gefärbt, und daher nicht treu, — No. 4. G. Ohne Namen. Diese Figur stellt indessen Geom. Psittacata vor. — No. 5. Tin. Congelatella. Ist

Gelatella. — No. 6. u. 7. G. Rectangulata. Aber die Abbildung is gar nicht gut gerathen. — No. 8. Geom. Succenturiata. — No. 9. Geom. Absinthiaria mit zwei Raupen. Mir fremd. — No. 10. Tort. Screberiana. Diese Figur, welche auf den Oberflügeln 2 dreieckige Winkelzeichen führt, ist mir fremd. — No. 11. Geom. Succenturiata. Ist G. Centaureata.

Tab. 9. mit 13 Arten und zwar:

No. 1. Ses. Tipuliformis. — No. 2. Ses. Apiformis. — No. 3. Ses. Culiciformis. — No. 4. Noct. Lupulina. Diese Figur ist keine Eule, sondern ein Zünsler. — No. 5. Noct. Mi. — No. 6. Noct. Strigilis. Die Abbildung ist sehr schlecht. — No. 7. Noct. Complana. Diese Figur ist Noct. Urticae. — No. 8. Bomb. Palpina. Die Figur ist zu gross. — No. 9. Bomb. Furcula. Zu dunkel. — No. 10. Pyr. Purpuralis. — No. 11. Geom. Purpuraria. — No. 12. Geom. Viridaria. Ist N. Aenea. No. 13. Bomb. Tremula mit Raupe. Diese Abbildung stellt B. Dictaea dar. Die Raupe ist indessen sehr undeutlich mit Rauten auf jedem Absatze.

Tab. 10. mit 15 Figuren und zwar:

No. 1. Tort. Alströmeriana. — No. 2. Tort. Lecheana. — No. 3. Logiana. — No. 4. Tort. Forskaleana. — No. 5. Tort. Bergmanniana. — No. 6. Tort. Löflingiana. — No. 7. Tort. Holmiana. — No. 8. Tin. Arcuella. Die Abbildung ist ganz schlecht. Zu gross und unkenntlich. — No. 9. Tort. Pariana. — No 10. Tin. Gemmella. — No. 11. Tin. Rusticella. — No. 12. Tin. Lediana. — No. 13. Tin. Tedella. — No. 14. Tin. Sequella. — No. 15. Tin. Picarella.

Tab. 11. mit 15. Arten und zwar:

No. 1. Tin. Capitella — No. 2. Tin Cinctella. — No. 3. Tin. Leucatella. — No. 4. Tin Pruniella. — No. 5. Tin. Populella. — No. 6. Tin. Cincerella. — No. 7. Tin. Phryg. Lazuri. Mir fremd. No. 8. Ohne Namen. Mir fremd. — No. 9. Tin. Pupillana. — No. 10. Tin. Robertella. — No. 11. Tin. Vestianella. — No. 12. Tin. Tapezella. — No. 13. Tin. Argentella. — No. 14. Tin. Argentana. — No. Tin. 15. Lapella. —

Tab. 12. mit 15 Arten und zwar:

No. 1. Tin Swamerdamella. — No. 2. Tin. Reaumurella. — No. 3. Tin. Degeerella. — No. 4. Tin. Bractella. — No. 5. Tin Stipella. —

No. 6. Tin. Nisella. — No. 7. Tin. Unguicella. — No. 8. Tin. LINNEELLA. Die Flügel sind rothgelb, hier menningroth mit 6 silbernen Punkten, an der Wurzel schwarz. Von Hübners Linneella ist diese Figur ganz verschieden. — No. 9. Tin. Jungiella. — No. 10. Tin. Strobilella. — No. 11. Tin. Petiverella. — No. 12. Tin. Rhediella. — No. 13. Tin. Roesella. — No. 14. Tin. Goedartella, — No. 15. Tin. Turionella. —

Dies sind nun die europäischen Falter, welche Clerck uns in Abbildung vorgelegt hat. Man sieht daraus, dass er vorzüglich die Mikrolepidoptern im Auge hatte, doch sind leider viele seiner Figuren zur Zeit noch nicht ins Klare gebracht, und es hält immer schwer, sich unter solchen helles Licht zu verschaffen.

Noch bemerke ich, dass ich diese Nachrichten nach dem Exemplar des Clerckschen Werkes gab, welches sich in der königlichen Hof- und Staatsbibliothek in München befindet. Die übrigen Kupfertafeln stellen, wie ich schon sagte, lauter exotische Falter dar. Letztere sind mit einem ausserordentlichen Fleisse abgebildet, und vorzüglich schön gemalt.

Das Clerksche Werk hat übrigens vor allen ältern entomologischen Werken deshalb den Vorzug, weil der unsterbliche Linné theilweise nach solchem unmittelbar bestimmt hat, und die Citate dieses grossen Mannes seinen Beschreibungen, da, wo die Clerkschen Figuren angezogen wurden, die grösste Bürgschaft geben werden.

Intilligenz - Nachrichten.

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Pr. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allg. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit, diesen Vorschriften nachzukommen.

Gedruckt bei J. C. R. Dombrowsky.